

BISCHOFSSHEIM – DER ORTSDAMM IM WANDEL DER ZEITEN

DARMSTÄDTER STRASSE

Ein 1589 erbautes abschließbares Tor bildete hier den Ortseingang. Unmittelbar daneben befand sich im Erdgeschoss die Betzenkammer, das Ortsgefängnis.

Beides wurde 1821 zurückgebaut. 63 Jahre später errichtete

die Gemeinde an gleicher Stelle ein Spritzenhaus mit Gefängniszellen und Wachstube. Heute findet sich dort die Volksbank. Das Gemeindebackhaus etwas links wurde 1746 erbaut und an verschiedene Bäcker verpachtet. Seit 1915 in Privatbesitz, erinnern heute nur noch das Bistro und dessen besondere Form daran.

Auf dem Plan von 1850 ist an dieser Stelle deutlich eine S-Kurve zu sehen.



Das Backhaus kurz vor seinem Abriss.



Rechts neben dem Damm verlief eine Dohle, ein Entwässerungsgraben.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahm der Verkehr auf den Straßen stetig zu und die kurvige Wegeführung wurde in den 1930-er Jahren begradigt.

Das Ortsbild hat sich dadurch enorm verändert. Die Darm-

städter Straße ist einer von zwei Bereichen, in denen die Bebauung schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts den Damm überschritt. Eines der ersten war das Haus Astheimer, Darmstädter Straße 10, der zweigeschossige Fachwerkbau rechts vom Damm. Das Haus wurde zunächst im Jahr 1730 am Jagdschloss Mönchbruch errichtet, später dann in etwas veränderter Form hierher versetzt.



Auch Häuser mussten der Straßenbegradigung weichen.



So sah Georg Mangold die S-Kurve und das Backhaus.

Mit freundlicher Unterstützung:



Gemeinde
Bischofsheim



Heimat- und
Geschichtsverein
Bischofsheim

KULTUR-BÜRO AHB
Kulturwissenschaftliche
Dienstleistungen



BISCHOFSSHEIM – DER ORTSDAMM IM WANDEL DER ZEITEN

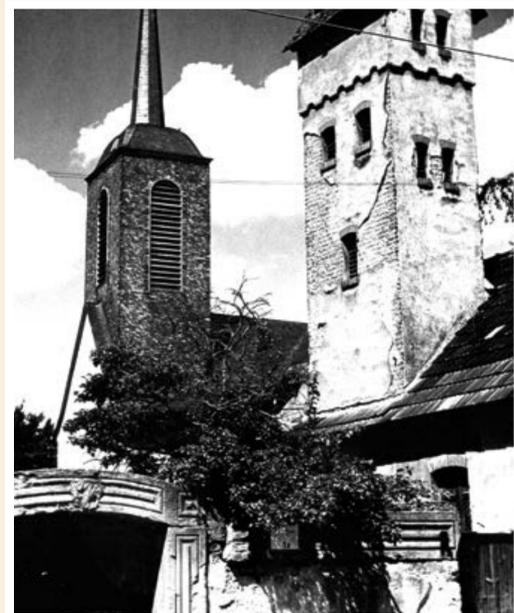
WEISENAUER GASSE UND KLINKER



Eingang in das St. Viktorstift.

Die Weisnauer Gasse gehört zu den ältesten Teilen von Bischofsheim. Gemeinsam mit der Evangelischen Kirche befindet sie sich auf einer hochwassersicheren Bodenschwelle. Ende des 19. Jahrhunderts gefundene Tonscherben weisen darauf hin, dass dort bereits in der Jungsteinzeit (5500–4800 v. Chr.) Menschen lebten. Im Jahr 1740 baute das Stift St. Viktor aus Mainz hier die ersten steinernen Gebäude im Ort, den St. Viktorhof.

Weil darin die Abgaben, früher Zehnt genannt, lagerten, hieß er Zehnthof.



Das St. Viktorstift, im Hintergrund die evangelische Kirche.



Blick durch die Weisnauer Gasse.

Etwa 200 Jahre später ging der Hof in den Besitz der Landgrafen von Hessen über, die ihn verkauften. Im Stall hielt die Gemeinde Zuchttiere, das sogenannte Faselvieh. Im Wohnhaus wurde zeitweise eine Schulklasse mit über 70 Kindern unterrichtet.



Der Innenhof des St. Viktorstifts.

Ende des 19. Jahrhunderts diente es zudem als Armenhaus. Stift und Hof existieren heute nicht mehr. Nur der nachempfundene, steinerne Torbogen am Durchgang zur Weisnauer Gasse erinnert noch an das alte Bauwerk.

Die Straße, die rechts vorne am Damm entlang bis zur Mainzer Straße führt, heißt Im Klinker.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde dort noch Obst und Wein angebaut.



Der Ortsdamm aus der Luft. Im Klinker mit zahlreichen Obstgärten.

Mit freundlicher Unterstützung:



Gemeinde
Bischofsheim



Heimat- und
Geschichtsverein
Bischofsheim

KULTUR-BÜRO AHB
Kulturwissenschaftliche
Dienstleistungen



BISCHOFSSHEIM – DER ORTSDAMM IM WANDEL DER ZEITEN

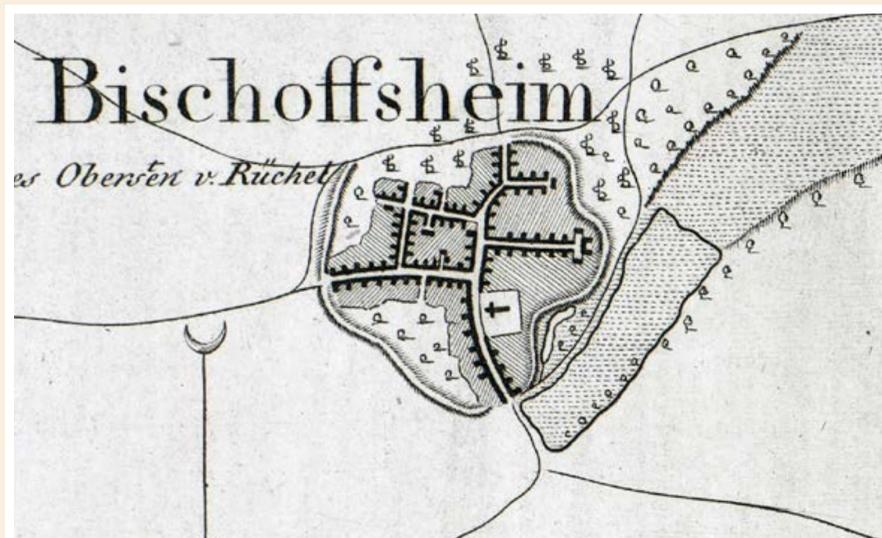
HEXENDAMM

Im Jahr 2003 fand hier eine archäologische Grabung mit vielen ehrenamtlichen Helfern aus Bischofsheim statt.

Gefunden wurden vor allem Keramikscherben und Ziegelreste. Einiges davon ist heute im Museum zu besichtigen. Die Datierung der Fundstücke lässt zwei Schlüsse zu. Erstens wurde der Dammverlauf an dieser Stelle kurz vor 1800 verändert und zweitens stammt sein Vorgängerbau aus dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts, also der Zeit zwischen 1600 und 1630.

Nach der Verlegung konnten auch die innen liegenden Flächen genutzt werden. Die Grundstücke dienten als Nutzgärten, in denen Obst und Gemüse zur Selbstversorgung angebaut wurden.

Früher war der Damm etwa 50 cm höher. Er wurde in Teilen abgetragen, um auf der Krone einen Fußweg anzulegen. Zuvor nutzten Kinder die höhere und steilere Erhebung als Rodelhang. Dieser Abschnitt wird auch „Hexendamm“ genannt, weil hier einstmals eine Frau gewohnt haben soll, vor der die Kinder Angst hatten.



Diese Karte von 1793 ist die älteste bekannte Darstellung des Ortsdamms. (Quelle: LHB Darmstadt Nr. 5699)



Bereits wenige Jahre später zeigt die Karte von 1801 den heutigen Dammverlauf. (Quelle: HStAD Best. P2, Nr. 1a/7)



Die Grabung machte die Schichtung an der Flanke des Damms sichtbar.



Der rund 2,7 Meter tiefe Suchschnitt am Damm.

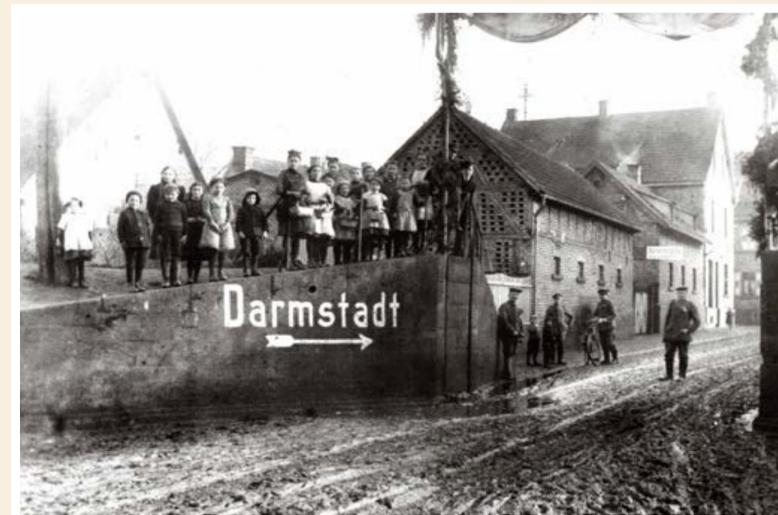
Mit freundlicher Unterstützung:



BISCHOFSSHEIM – DER ORTSDAMM IM WANDEL DER ZEITEN

DAMMTOR

Unmittelbar vor Ihnen befand sich das Dammtor, ein Durchlass, durch den die Mainzer Straße führt. Dort, wo heute die beiden



Das Dammtor in einer Aufnahme aus dem Jahr 1918.



Blick in die Mainzer Straße Richtung Gustavsburg um 1910.

um das Jahr 1909 auch eine Zahl an schönen villenartigen Häusern im Jugendstil. Ihr Architekt war Jacob Ritzert, der selbst in dem Haus Mainzer Straße 21 wohnte und arbeitete.

Treppen sind, befand sich früher ein massives Bauwerk aus Sandstein. Es war aber kein richtiges Tor.

In den beiden Seiten lagen senkrechte Führungen, in die man bei drohendem Hochwasser Bohlen steckte und die Zwischenräume mit Erde verstrich. So wurde verhindert, dass das Wasser in den Ort eindrang.

Hier gab es Geschäfte und zwei Gaststätten mit großen Tanzsälen. Einer davon diente zeitweise als Kino.

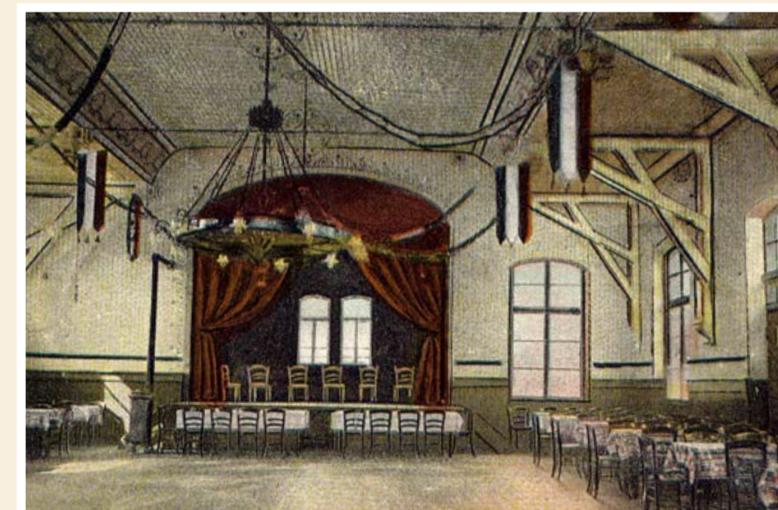
Als das Viertel außerhalb des Damms bebaut wurde, entstand

ORTSDAMM

Bis heute umgibt der Damm den alten Ortskern von Bischofsheim. Erst mit dem Ausbau der Schulstraße wurde er dort eingeebnet.



Der Bischofsheimer Hof in den 50er Jahren.



Im Saal des Bischofsheimer Hofes wurde ausgiebig gefeiert.

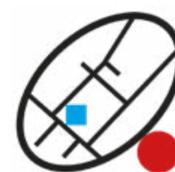
Das erste Gebäude außerhalb war eine Schmiede, in der ein Wagner seinem Handwerk nachging.

Er war Hochwasserschutz, sein Alter ist aber nicht abschließend geklärt. Eine archäologische Untersuchung (Tafel „Hexendamm“) erbrachte Funde aus der Zeit kurz nach 1600. Dieser Zeitraum deckt sich auch mit historischen Schriften, in denen er erwähnt wird. Er wird aber älter sein, denn Hochwasser gab es schon immer. Daneben bildete der Damm aber auch eine Grenze zwischen der Besiedlung und der Gemarkung. Bis etwa 1850 wurde ausschließlich inner-

Mit freundlicher Unterstützung:



Gemeinde
Bischofsheim



Heimat- und
Geschichtsverein
Bischofsheim

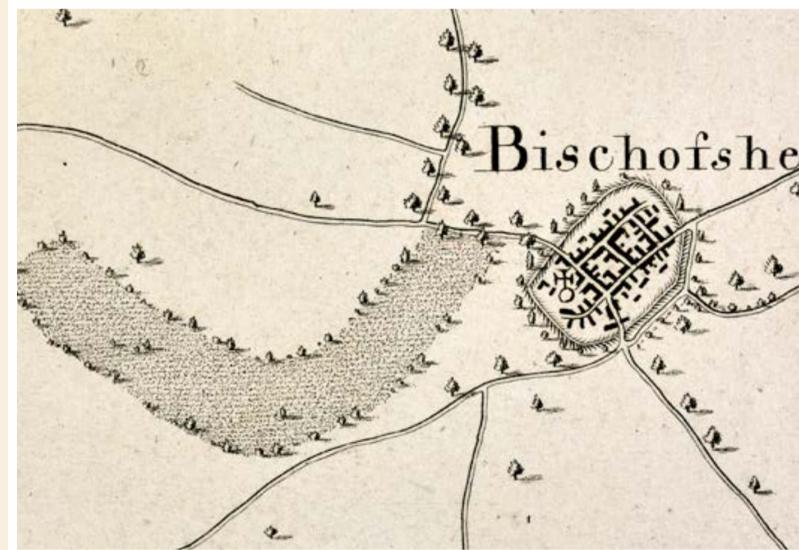
KULTUR-BÜRO AHB
Kulturwissenschaftliche
Dienstleistungen



BISCHOFSSHEIM – DER ORTSDAMM IM WANDEL DER ZEITEN

BISCHOFSSHEIM AM MAIN?

Heute liegt die Evangelische Kirche mehr als einen Kilometer vom Main entfernt. Das war früher anders. Etwas westlich von



Die Karte von 1801 zeigt neben dem bebauten Bischofsheim deutlich den Bogen des früheren Mainverlaufs.

(Quelle: HStAD Best. P2, Nr. 1a/7)



Blick vom Rampen über die Dammstraße.

hier zeichnet der leicht geschwungene Verlauf der Straße Am Flurgraben eine alte Mainschleife nach. Nachdem sie verlandet war, lag dort die Nachtweide. Etwas weiter Richtung Gustavsburg grasten die Tiere auf der Tagweide. Direkt an der Innenseite des Damms verlief ein Graben. Obwohl er im Eigentum der Gemeinde stand, hatten einige Bewohner ihn schon ihren privaten Hofreiten zugeführt. Sie bewässerten mit seinem Wasser ihre Gärten.

Später wurden die Gärten erweitert und auch als Bleichwiesen genutzt. Noch weiter im Zentrum, in der Frankfurter



Die Dammstraße mit Blick auf die Katholische Kirche.



Die Frankfurter Straße mit Kopfsteinpflaster, rechts die Fassaden der Hofgebäude des Mainzer Domstifts.

Straße 17, haben sich die um 1750 erbauten Gebäude des Mainzer Domstiftes erhalten. Das Domstift war neben dem St. Viktorstift seit dem Mittelalter in Bischofsheim begütert.

Ab 1779 wurde der Hof an Bischofsheimer Einwohner verpachtet und Mitte des 19. Jahrhunderts in einem Nebengebäude eine Ölmühle eingerichtet, deren Kollergang heute am Ende der Dreihäusergasse steht.

Mit freundlicher Unterstützung:



Gemeinde
Bischofsheim



Heimat- und
Geschichtsverein
Bischofsheim

KULTUR-BÜRO AHB
Kulturwissenschaftliche
Dienstleistungen



BISCHOFSSHEIM – DER ORTSDAMM IM WANDEL DER ZEITEN

HOCHWASSER

Bischofsheim war schon immer von Hochwasser bedroht. Erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts begann man mit der Errichtung von Dämmen entlang der beiden großen Flüsse.



Das Gasthaus „Zur alten Schmiede“ wurde 1858 als erstes Haus außerhalb des Ortsdamms erbaut.



Die Rasselbande vom Rampen, Bahnhof und der Kolonialhandel Wilhelm Astheimer.

Während des Jahrhunderthochwassers 1882/83 stand trotz allem das Wasser fast einen Meter hoch im Pfarrhaus. Das Vieh brachte man auf den erhöhten Platz vor der Kirche in Sicherheit. Die Häuser waren nur noch mit Booten zu erreichen, insgesamt 80 wurden beschädigt.

Die Frankfurter Straße hieß früher Obergasse und gehört zu den ältesten Straßen im Ort. Sie endete zunächst am Damm. Um das Jahr 1800 brach man das dort stehende Haus ab und führte die Straße weiter.



Auf dem Luftbild sind die Frankfurter Straße und der Dammverlauf gut zu erkennen.



Bis 1973 stand die Alte Schmiede mitten auf der Straße. Dann wurde sie abgerissen.

Der Dorfgraben wurde mittels eines „Stiegels“, eines kleinen Steges, überbrückt. Hier entstanden bald die ersten Häuser außerhalb der alten Ortslage. Damit bildeten sich auch die Schulstraße und die Hochstraße, die heute von dem um 1900 gebauten Rampen zum Bahnhof überdeckt wird.

Mit freundlicher Unterstützung:



BISCHOFSSHEIM – DER ORTSDAMM IM WANDEL DER ZEITEN

ROSENGARTEN

Dieser Abschnitt des Damms heißt auch „Apothekerdamm“, weil sich links seit 1934 eine Apotheke befindet. Gegenüber, der zweigeschossige Backsteinbau mit Glockenturm, beherbergt das Rathaus. Es wurde im Jahr 1874 als Schule erbaut.



Der Rosengarten, früher Schulplatz, mit Rathaus, Damms, Apotheke und Schulstraße.



Entlang des breiten Gehwegs an der Schulstraße verlief früher der Ortsdamm.

Nachdem die Eisenbahn Bischofsheim erreicht hatte, stieg die Zahl der Einwohner und der Schüler rasant an. Schon 1895 überstieg sie 400 Einwohner, sodass auch diese Schule nicht mehr ausreichte. Nur ein Jahr später wurde das Schulhaus in der Spelzengasse, rechts vorne, eingeweiht. Auch dort sind heute Teile der Gemeindeverwaltung untergebracht.

Wenn Sie Ihren Blick geradeaus richten, sehen Sie am Ende der Bahnhofstraße den 1911/12 erbauten, 19 Meter hohen Wasserturm.

Dort wurden früher die Dampflokomotiven mit Wasser gefüllt.



Georg Mangold ließ auf seinen Bildern die 1872 gepflanzte Friedenseiche wieder auferstehen. Sie war 1919 gefällt worden.



Blick in die Schulstraße, auf dem Foto links das Gasthaus „Zur Germania“, rechts die Bäckerei Engel, später Kolmar.

Er steht unter Denkmalschutz und erinnert an die Zeit, als Bischofsheim einer der größten Verschiebebahnhöfe des damaligen Deutschen Reichs war. Die meisten Bewohner der Häuser außerhalb des Damms arbeiteten dort.

Mit freundlicher Unterstützung:



Gemeinde Bischofsheim



Heimat- und Geschichtsverein Bischofsheim

KULTUR-BÜRO AHB
Kulturwissenschaftliche Dienstleistungen

